

meinen eigenen Augen gesehen, daß das Blut aus dem Rumpfe wie aus einem Springbrunnen hervorlief.“

„Was für Blut und was für Springbrunnen, du einfältiger Tölpel!“ rief der wütende Wirt, „siehst du denn nicht, daß Blut und Springbrunnen nichts anderes sind, als zerstoebene Schläuche und daß die ganze Stube mit Wein überschwemmt ist! Ich wollte, der Henker holte dich mit deinem verrückten Herrn hier auf der Stelle! Ich schwöre euch aber, daß ihr nicht wieder so davon kommen sollt wie neulich! Nicht allein den Wein sollt ihr bezahlen, sondern selbst die neuen Flicker, die ich auf die ruinirten Schläuche setzen muß.“

Während der Pfarrer den Wirt zu begütigen suchte und ihn versicherte, daß alles bezahlt werden würde, fiel Don Quichotte vor dem Pfarrer, in dem er die mitomifonische Prinzessin vor sich zu haben glaubte, nieder und sprach: „Nunmehr, erhabene Dame, mag Eure Hoheit in Sicherheit leben, denn der elende Riese vermag Euch keine Kränkung mehr zuzufügen; auch bin ich nun meines gegebenen Worts entbunden, denn mit Gottes Hilfe und durch die Gunst derjenigen, die in mir lebt und lebt, ging ich siegreich aus dem Kampf gegen Euren Widersacher hervor.“

Unter vielen Anstrengungen gelang es endlich, den kampfesmäuden Ritter wieder ins Bett zu bringen, wo er ganz erschöpft bald fest einschlief.

20. Kapitel. Don Quichottes Gefangennahme durch Gespenster.

Als Don Quichotte wieder zur Ruhe gebracht war, waren der Pfarrer, der Barbier, Dorothea, der Wirt und eine große Zahl der übernachtenden Gäste darüber einig, daß man ein Mittel ausfindig machen müsse, den Ritter von der traurigen Gestalt so bald als möglich in seine Heimat zu bringen, damit er nicht noch mehr Anflug anrichte. Am besten sei es, meinte der Barbier, wenn man ihn auf dem Transport fest mache, etwa in einen gut verwahrten Wagen verschließe, aus welchem er nicht herauskömme. Der Wirt stimmte dem bei und er-